

Praktisches Fernsteuern von Netz und Handy

Wenn das Handy MMI hört

Es gibt sie schon seit eh und je, die direkten Kommandos an das Handy und das Mobilfunknetz dahinter. Die Standard-Kommandos heißen MMI, Mensch-Maschine-Interface, nach 3GPP TS22.030. Benutzt werden sie wenig. Dabei sind sie praktisch zu wissen und oft einfach überall zu verwenden, wie Telefonnummern.

VON FRITZ JÖRN*

Als Handys noch keine tief verschachtelten Menüs hatten, auch damit das Netz alle Handys verstehen kann, haben sich die GSM-Erfinder Codes ausgedacht. Sie sehen aus wie Rufnummern mit Sternen und musikalischen Vorzeichen. Das Plus (+) kennen alle. Es steht für die Vorwahl in die internationale Ebene, also etwa +39 für Italien, +43 für Österreich, +41 Schweiz und so weiter.

Doch zuerst zum Dreiergespräch oder edel benannt: Telefonkonferenz, die oft noch viel mehr Teilnehmer zulässt. Dreiergespräche sollte jeder üben, für den Fall, dass einmal der Bruder aus Amerika anruft und man die Frau zu Hause mithören (und -sprechen) lassen möchte. Also: Während eines Telefonats drückt man auf die Hörer-Taste (beim festen Telefon auf R), dann wählt man die zuzuschaltende Nummer, und wenn sich die gemeldet hat und einverstanden ist, drückt man wieder auf den Hörer und dann die 3. Jetzt sind alle drei in der Leitung. Das geht nicht mit allen Handykarten, und vom Festnetz aus braucht man die R- oder Rücksprache-Taste (vormals Erd-Taste). Wie, sollte im Telefonbuch stehen. Mit R 1 und R 2 kann man zwischen den Gesprächen hin- und herwechseln („makeln“). Lokal üben lohnt für den Ernstfall.

Jetzt aber wirklich zu Codes. Die funktionieren so, dass ein oder zwei Sterne (*) oder Rauten (#, „Lattenzaun“) den Befehl einleiten, und immer eine Raute das Kommando beendet. Wählen (Hörertaste) nicht vergessen. So bedeutet **21*0471623168# eine unbedingte Umleitung – Kode 21 – zur Bozner Nummer 623168. Der Stern dient mit als Trennzeichen innerhalb des Befehls. Noch einfacher: Umleitung wieder aus: #21# – fertig. Der Befehl wird wie eine Telefonnummer gewählt, nur kostenlos. Außerdem lässt er sich praktisch und gut im Telefonbuch speichern. Das Netz antwortet meist gleich mit einer Anzeige im Handy. Feinheit: Mit ##21# löscht man

Die wichtigsten Codes

**21*Nummer#	totale Umleitung zu Nummer
#21	Abfrage, ob Umleitung an ist, analog bei den anderen Codes
#21#	Umleitung aus
**67*Nummer#	Bei Besetzt umleiten zu Nummer
#67#	diese Umleitung aus, wieder analog bei den anderen Codes
**61*Nummer# oder **61*Nummer*10# (nach 10s Klingeln)	Umleitung bei Nichtannahme zu Nummer – wie lange es klingelt, müsste man einstellen können: »*Zeit« in 5s-Schritten vor die End-#
**62*Nummer#	wenn unerreichbar (hintern Berg)
#002#	praktisch: alle Rufumleitungen ausschalten, besonders die Mobilbox ...
#004#	alle bedingten Rufumleitungen (61, 62, 67) ausschalten
#31#Nummer (meist ohne Schluss-#)	Beim Anruf an Nummer seine eigene Nummer nicht zeigen (inkognito bleiben)
*#43#	Anklopfen einschalten – man hört, wenn noch einer anruft
#43#	Anklopfen aus
*#43#	Status von Anklopfen erfragen
*33*Geheimzahl#	alle abgehenden Gespräche sperren
#33*Geheimzahl#	... und wieder erlauben
#330*Geheimzahl#	alle Sperren aufheben
*331*Geheimzahl#	abgehende Auslandsgespräche verbieten
*331*Geheimzahl#	... und wieder erlauben
*341*Geheimzahl#	dabei nur Gespräche ins Heimatland zulassen
*351*Geheimzahl#	eingehende Auslandsgespräche verbieten
*35*Geheimzahl*16#	Eingehende SMS sperren – geht selten
#35*Geheimzahl*16#	... und wieder zulassen
**03*altes*neuesPasswort*neuesPasswort#	Netzpasswort ändern
**04*altePin*neuePin*neuePin#	Pin ändern (der Sim-Karte)
*#06#	Handy-Seriennummer (Imei) auslesen

WIKU-Infografik: J. Markart/Quelle: Fritz Jörn

die Umleitung ganz, mit #21# bleibt die Nummer weiter im Netz, und man kann dann mit *21# die Sache wieder neu einschalten – etwa die Mobilbox, auch nur eine Nummer. Das sollte man aber probieren. Schlau ist Umleiten zu einem Kollegen, kurz bevor die Batterie ausgeht, und beim Wandern nur ein Handy für alle anzulassen: Der Rest wird umgeleitet. Ob man umgeleitet hat, erfährt man mit *#21#.

Neben „alles umleiten“, 21, gibt es bedingte Umleitungen: 61 bei Weigerung, das Gespräch anzunehmen (Wegdrücken durch rote Taste, Besetztton nach Klingeln), dann 62, wenn keiner abhebt, und 67 bei besetzt. Chefs verwenden dergleichen, um Zweitandrufe oder Unerwünsch-

tes an die Sekretärin wegzuleiten, und Mobilfunknetze, um die Mobilbox zu starten. Fährt man ins Ausland, sollte man bedingte Umleitungen ausschalten, weil man sonst leicht doppelt internationale Gesprächsgebühren zahlt: aus Italien nach Amerika, von dort wegen Nichtannahme (man schläft) zurück nach Italien – und der harmlose Anrufer plaudert vielleicht nichtsahnend lokal auf den Anrufbeantworter. Dagegen kosten unbedingte Weiterleitungen höchstens eine Strecke, freilich immer dem Umleitenden, weil der Anrufer davon ja nichts wissen kann. Ausnahme: Meist ist die Mobilbox in einer Richtung gratis.

MMI-Codes werden im Internet vielerorts beschrieben. Ich empfehle etwa GSMcodes-online.de

oder cool-sms.de („GSM-Codes“).

Ob und wie genau das alles funktioniert, entscheidet das jeweilige Netz. Meine Tipps sind also ohne Garantie – und trotzdem hoffentlich nützlich. Bei TIM soll die Geheimzahl 0000 sein, bei Vodafone 1234 (in Deutschland: 0000), Wind nutzt angeblich 2121, T-Mobile 7777. Manchmal muss man die Geheimzahl vorher beantragen, kann mit einer ganz anderen Nummer sperren oder muss extra dafür zahlen. Danach sollte man vielleicht das Netzpasswort personalisieren, besonders wenn man künftigen Dieben durch Auslandssperren teure Telefonate vermasseln will.

Die Basisbefehle klappen überall, Feinheiten sollte man vorsichtig probieren und sich ins Telefonbuch speichern. Manchmal können sogar SMS – typischerweise nicht um- oder weiterleitbar – blockiert, weitergeleitet (mit zusätzlich hinten *16 im Befehl), verzögert (*later h# oder nur L mit h=Stunden), verkettet, sogar – sehr praktisch – empfangsbestätigt (*n# oder *t#) oder an eine Gruppe geschickt werden. Am Blackberry lässt sich die SMS-Empfangsbestätigung („Sendeberichte“) fest einstellen. Wichtig ist, dass man sich die Seriennummer (Imei, international mobile equipment identity) seines Handys notiert, stets über *#06# lokal erfragbar.

Neben allgemeinen Codes gibt es noch Sondercodes wie Minutenpiepsen ein und aus (42*1), Notruf (53), netzspezifische US-SD-Codes (1nn) für Kontoabfrage und Aufladen, Sim-Lock-Entsperrcodes, Codes zum Betrieb des Handys als PC-Modem (AT-Befehle), und das alles, nur um sich nicht wieder in den Verzweigungen der Menüs zu verlieren. **W**



* Fritz Jörn
ist freier
Journalist in
Bonn